

An die Mitglieder der vorberatenden Kommission des Kantonsrates zur IT-Bildungsoffensive

Sehr geehrte Frau Kantonsrätin
Sehr geehrter Herr Kantonsrat

Wir nehmen im Folgenden Stellung zum Strategischen Ziel 1 der IT-Bildungsoffensive: „Kompetenzzentrum Digitalisierung & Bildung“ (S. 45ff im [EXPERTEN-BERICHT IT-BILDUNGSOFFENSIVE](#)).

Digitalisierter Unterricht ist weder im Kindergarten noch in der Primarschule förderlich, sondern kontraproduktiv. Abgesehen vom Datenmissbrauch (Big Data Mining) ist der Bildschirmmedienkonsum der Kinder ein gesundheitliches Problem, das gravierende Konsequenzen mit sich bringt. In der Oberstufe sollte – bei einem allfälligen Einsatz von digitalen Medien – im Zentrum stehen, wie dadurch die Voraussetzungen für eine Lehre oder eine weiterführende Schule verbessert werden können. Lehrbetriebe und weiterführende Schulen beklagen heute insbesondere die mangelnden Grundkenntnisse in Sprachen, speziell Deutsch, und MINT-Fächern und nicht so sehr mangelnde Informatikkenntnisse.

Die geplante IT-Bildungsoffensive der St. Galler Regierung erfüllt uns mit grosser Sorge. In einer Art Digitalisierungseuphorie sollen Kindergärten und Primarschulen möglichst schnell mit Tablets und PC-Stationen ausgerüstet werden. Solche Massnahmen sind überstürzt und nicht wirklich durchdacht. Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter brauchen keine digitalen Geräte, sondern kompetente Lehrerinnen und Lehrer für die Auseinandersetzung in der realen Welt und eine umfassende Menschenbildung auf dem Weg zu eigenständigem Denken und verantwortlich handelnden Bürgerinnen und Bürgern. Denn nur damit wird die wichtige Grundlage gelegt für eine spätere kompetente Auseinandersetzung in der digitalen Welt.

Wie schon in unserer [Vernehmlassungsantwort zur IT-Bildungsoffensive](#) am 29.10.2017 beschrieben, betrachten wir vom Verein für eine starke Volksschule St. Gallen es als grob fahrlässig, dass die Regierung keine Experten aus der Hirnforschung, keine seriösen Medienpädagogen, keine erfahrenen Lehrer, keine Kinderärzte und v. a. auch nicht die Eltern in die Planung miteinbezogen hat.

Es geht um unsere Kinder! Deshalb nachfolgend ein paar Zitate und Hinweise, die zu denken geben müssen:

Die Neurobiologin Gertraud Teuchet-Noodt ist überzeugt, dass eine digitale Dauerberieselung in jungen Jahren zu einer Degeneration des Gehirns führen kann. Denn Kinder sind auf vielfältige körperliche Bewegungen angewiesen, um reale Erfahrungen in Raum und Zeit im Gehirn zu verankern. Laufen, Klettern, Purzeln, Balancieren sind und bleiben Stimulantien, ohne die sich wichtige Hirnfunktionen nicht normal ausbilden können. Wenn das Wischen über Bildschirmflächen dreidimensionale haptische Erfahrungen ersetze, verursache das schwere Beeinträchtigungen: «Erstmals in der Menschheitsgeschichte», schreibt sie, «wird uns durch die Digitalisierung diese für Denkprozesse absolut notwendige neuronale Grundlage streitig gemacht.»¹

«Erkenntnisse aus der Neurobiologie», sagt der Pädagoge Peter Hensinger, «zeigen, dass Kindergehirne – im krassen Kontrast zur praktizierten Lebenswirklichkeit – eigentlich erst ab dem zwölften Lebensjahr gut genug entwickelt sind für den regelmäßigen, intensiven Gebrauch digitaler Technik.»² Dazu merkt der Professor für Medienpädagogik, Edwin Hübner, an: «Sie würden ja hoffentlich auch keinem Kindergartenkind Alkohol verabreichen, um es frühzeitig zum Weinkenner zu machen.»³

Und Dr. phil. Ralf Lankau, Professor für Mediengestaltung, stellt fest: «*Es gibt keine digitale Bildung.* Bildung ist immer und notwendig an Personen und an ein lebendiges Bewusstsein gebunden. Bildung ist zwingend Eigenschaft einer Person, kein technisches Speicherformat und nicht medialisierbar. Es gibt auch keinen „digitalen Unterricht“, weil das Unterrichten ebenfalls notwendig an Personen gebunden ist. Und: **Kein Mensch lernt digital.** Lernen ist ein individueller und sozialer Prozess, der sich nicht technisieren, nicht digitalisieren lässt, ausser man vertritt ein rein mechanistisches Verständnis von Körper und Intellekt, was vielfach widerlegt ist.»⁴ Vom zu frühen Einsatz von Bildschirmmedien in Kindergarten und Grundschule wird in der Fachliteratur explizit gewarnt.⁵

Ferner belegen industrieunabhängige Studien, dass hochfrequente Strahlenbelastung ein Gesundheitsrisiko darstellt. Die wahrscheinliche und mögliche Auswirkung von Hochfrequenz-Strahlung, die in über 200 Studien bereits beobachtet worden ist, sind Leukämie, Hirntumore, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Konzentrationsschwierigkeiten.⁶

Dies gilt vor allem für Kleinkinder im Wachstum. Kinder weisen eine höhere Strahlenaufnahme auf, da Haut und Knochen dünner sind. Im Kopf ist die Strahlenaufnahme im Vergleich zu einem Erwachsenen doppelt so hoch, im Knochenmark bis um das zehnfache höher. Durch das Wachstum finden häufig Zellteilungen statt. Während der Teilung sind Zellen besonders angreifbar.⁷

Andere Länder haben bereits gehandelt. WLAN ist in Einrichtungen für Kleinkinder in Israel, Frankreich und auf Zypern gesetzlich verboten.⁸ In der Vortragsreihe Kinderärzte, vom 24. August 2016, empfiehlt Prof. Dr. phil. Ralf Lankau, so spät wie möglich, z.B. erst in der siebten oder achten Klasse, digitale Medien einzuführen.⁹

Vor allen Dingen aber sind Kinder für eine positive Entwicklung ihrer Persönlichkeit auf die menschliche Beziehung zur Lehrerin, zum Lehrer und zu ihren Mitschülern angewiesen. Je jünger sie sind, desto wichtiger ist eine wohlwollende und verständnisvolle Anleitung durch den Lehrer und der lebendige Austausch mit den Mitschülerinnen und Mitschülern – dies ist durch Computer nicht zu ersetzen.

Wir bitten Sie, unsere Gedanken bei Ihren Entscheidungen zu berücksichtigen. Insbesondere im Kindergarten und in der Primarschule sollen die Gemeinschaftsbildung und ein geführter Klassenunterricht im Zentrum stehen. Das im Strategischen Ziel 1 der IT-Bildungsoffensive vorgeschlagene „Kompetenzzentrum Digitalisierung & Bildung“ und die Folgemaassnahmen sind weder im Kindergarten noch auf der Primarstufe sinnvoll. In der Oberstufe müsste der Einsatz massvoll und zielgerichtet erfolgen.

Auf Ihr mutiges Eintreten zum Wohl unserer Kinder hoffend grüssen wir Sie freundlich.



Hanswalter Guidon

Präsident Verein Starke Volksschule St. Gallen

N. B. Sie erhalten den Brief auch digital, damit Sie die Quellen lesen können.

Quellenangaben und Erläuterungen

1 <https://www.kontextwochenzeitung.de/gesellschaft/347/das-trojanische-pferd-der-moderne-4731.html>

2 ebd. Ziel: Medienmündigkeit

Statt nur die praktische Anwendung digitaler Technologien zu schulen, will das **Bündnis für humane Bildung** Medienmündigkeit vermitteln. Zu dem Gründungskreis gehören neben Peter Hensinger und Edwin Hübner auch die Neurobiologen Gertraud Teuchert-Noodt und Manfred Spitzer, der Philosoph und Pädagoge Matthias Burchardt, sowie der Philologe und Kunstpädagoge Ralf Lankau und die Biologin und Medienpädagogin Paula Bleckmann.

3 ebd.

4 http://futur-iii.de/wp-content/uploads/sites/6/2016/05/lankau_anheuerung_10796.pdf

5 Siehe exemplarisch:

- Tipps zum sicheren Umgang mit digitalen Medien aus der medienpsychologischen Forschung an der ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) https://www.zhaw.ch/storage/psychologie/upload/forschung/medienpsychologie/medienkompetenz/ZHAW_Medienkompetenz.pdf

- Jugend und Medien – das nationale Informationsportal zur Förderung von Medienkompetenzen <http://www.jugendundmedien.ch/de/home.html>

6 Vgl. Bundesamt für Umwelt BAFU (Hrsg.): *Elektrosmog in der Umwelt*, Bern 2005, S.12-13.

<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/elektrosmog/publikationen/publikationen/elektrosmog-in-der-umwelt.html>

7 Vgl. diagnose: funk: Risiken für Kinder durch die Strahlenbelastung von Smartphones, Tablet, PCs und WLAN sind besonders hoch, *Brennpunkt*. Ausgabe: 15.10.2014, S.1-2

Amerikanische Wissenschaftler des Environmental Health Trust und der Universität San Diego bestätigen ein besonders hohes Gesundheitsrisiko für Kinder, da Kinder Mikrowellenstrahlung stärker absorbieren.

<https://www.diagnose-funk.org/publikationen/diagnose-funk-publikationen/brennpunkt>

8 Frankreich: Loi n° 2015-136, 9. Février 2015 / Zypern: <http://www.sbwire.com/press-releases/cyprus-removes-wi-fi-from-kindergartens-and-halts-wireless-deployment-into-public-elementary-schools-778002.htm>

Film des Ministeriums: http://videos2.next-up.org/Chypre_Recommandations.html

9 Vortragsreihe, Ostschweizer Kinderspital